

Nadelfabrik Singer vormals Schiffer & Reiss

Im Jahre 1919 gründeten die Herren Karl Schiffer und Heinrich Reiss eine Nadelfabrik in Würselen. Sie mieteten hierzu ein bestehendes Fabrikgebäude an der Kaiserstraße 106. Der Kaufmann Karl Schiffer stammte aus Bonn. Heinrich Reiss (* 24. Januar 1859 + 7. Oktober 1941) entstammte einer alten Würselener Nadlerfamilie, deren Vorfahren sich bereits im 17. Jahrhundert in Würselen nachweisen lassen. Heinrich Reiss hatte einschlägige Erfahrungen bei zahlreichen Aachener Nadelunternehmen als Obermeister bzw. Betriebsleiter gesammelt. Zunächst hatte die neue Firma 30 - 40 Mitarbeiter. Sie konnte sich bereits innerhalb weniger Jahre einen guten Ruf erwerben, so dass die amerikanische Firma Singer Interesse an einer Übernahme zeigte. Diese kam im Jahre 1922 zustande. Allerdings wurde das Unternehmen weiter unter dem Namen Schiffer & Reiss fortgeführt. Heinrich Reiss führte bis 1934 den Betrieb als Betriebsleiter. Auch Karl Schiffer setzte seine Tätigkeit in der Firma weiter fort. 1934 gehörten 200 Beschäftigte zur Belegschaft. Von 1934 bis 1944 trat Wilhelm Reiss in die Fußstapfen seines Vaters als Betriebsleiter.

Im Herbst des Jahres 1944 wurden alle Maschinen von der Singerfabrik in Würselen durch ein Rüstungskommando nach Wittenberge in das dortige Singer-Werk transportiert. Viele Beschäftigte aus Würselen wurden dienstverpflichtet. Während der Kampfhandlungen im Oktober und November 1944 wurden die Werksgebäude teilweise zerstört. Schon recht früh nach Beendigung des Krieges begannen Mitarbeiter der Firma mit Aufräum- und Instandsetzungsarbeiten. Am 11. Oktober 1945 nahm die Nadelfabrik unter sehr schwierigen Bedingungen die Produktion wieder auf. Zu erwähnen ist, dass die damals bestehende Würselener Nadelfabrik Queck dem Singer-Werk mit der leihweisen Überlassung einer Abflachmaschine aushalf.

Von 1950 bis 1958 entstanden in Würselen neben den Nadeln auch Nähmaschinenmotore. Danach erfolgte eine Straffung des Programms innerhalb des Singer-Konzerns. Die Herstellung der Motore wurde nach Frankreich verlegt.

Die "Schallmauer" von 200 Millionen Stück Maschinennadeln als Jahresproduktion durchbrach die Firma Singer im Jahre 1971. Der Weltmarktanteil der in Würselen hergestellten Nähmaschinennadeln lag im Jahre 1972 bei 25 %.

Aus dem Artikel einer lokalen Zeitung vom 3. Oktober 1984 geht hervor, dass die Belegschaft auf 530 Personen angewachsen war. Der damalige Direktor Josef Schmitz stellte mit Befriedigung fest: "Unsere Delta- und MR-Nadeln sind bahnbrechend. Filz- und Tuftingnadeln aus Würselen sind führend in der Welt." 1988 schien die Welt der Nadelherstellung noch in Ordnung, denn in diesem Jahr konnten die Beschäftigten der geschlossenen Firma Jecker komplett übernommen werden. Damals bestanden außerdem in unserer Region noch die Nadelfabriken: Rhein-Nadel, Schmetz, Zimmermann, Beissel und Lammertz.

In den Jahren ihres Bestehens entwickelte sich die Firma kontinuierlich weiter. Dies lässt sich alleine schon an den nüchternen Zahlen von Bauvorhaben auf dem Firmengelände ablesen:

1956 Errichtung des Gebäudes III. In Gebäude II wird die Energie-Zentrale installiert.

1959 Gebäude III muss aufgestockt werden.

1960 Errichtung von Gebäude IV.

1961 Gebäude I - erstes genutztes Gebäude bei der Firmengründung - wird sehr großzügig umgebaut und erweitert. Der Umbau war erforderlich geworden, da die Forschungsabteilung für den gesamten Singer-Konzern in Würselen zusammengefasst wurde.

1973 Neuplanung und Ausführung der Reduzierhalle und somit Gebäude V.

1973 Das Erdgeschoss des Gebäudes III wird vom bisherigen Produktionsbereich zu einem modernen Verwaltungsbereich umgebaut.

1991 Erweiterung Gebäude II

Jahrzehntelang fanden zahlreiche Frauen und Männer aus Würselen und Umgebung einen sicheren Arbeitsplatz "bej et Rejssje", wie die Firma Singer im Volksmund liebevoll genannt wurde. Doch die Zeiten änderten sich radikal gegen Ende der 1990er Jahre. Am 23. September 1999 titelte die AZ in ihrem Lokalteil

"Nadelfabrik Singer stellt Insolvenzantrag." Weiter hieß es im genannten Artikel: "Die Singer-Spezialnadelfabrik GmbH steckt in großen Schwierigkeiten. Geschäftsführer Hans-Herbert Simons hat am Dienstag beim Aachener Amtsgericht die Eröffnung des Insolvenzverfahrens beantragt." Die Firma war in den Sog des Insolvenzverfahrens der Konzernmutter Singer Company in New York - die wiederum zur kanadischen Semi-Tech-Gruppe gehörte - sowie des Insolvenzantrags der Schwestergesellschaft Pfaff AG in Kaiserslautern geraten. Zu diesem Zeitpunkt beschäftigte Singer in Würselen noch 315 Mitarbeiter.

Eine hoffnungsfrohe Meldung verbreitete die Presse im Oktober 1999 unter der Überschrift "Übernahme rettet Singer in Würselen" folgende Information: "Die Singerspezialnadelfabrik in Würselen ist gerettet. Zum 1. November wird der Albstädter Nadelhersteller Groz-Becker das Würselener Werk von der in Insolvenz befindlichen Singer Company übernehmen. Über den Preis, den Groz-Becker zahlt, schwiegen sich die Vertragspartner aus. Wie die Verantwortlichen gestern in Aachen mitteilten, seien damit auch die Arbeitsplätze der 320 Beschäftigten gesichert." **Damals wurde seitens des Käufers versprochen, in Würselen kräftig zu investieren und die Produktion auszubauen.**

Doch die Freude währte nur kurze Zeit. Bereits im März 2003 wurde bekannt, dass bis zur Jahresmitte 2004 140 Arbeitsplätze abgebaut werden sollten. Begründet wurde die Maßnahme mit dem stark gestiegenen Wettbewerb aus dem asiatischen Raum. Nähmaschinennadeln sollten künftig in Tschechien und Filznadeln in Portugal hergestellt werden.

Doch es sollte noch schlimmer kommen, denn am 15. Januar 2004 meldete die Aachener Zeitung "Rettungsversuche für SNF sind gescheitert." Weiter heißt es in dem Artikel: "Jetzt ist es traurige Gewissheit: Schon bald stehen die Maschinen der Spezialnadelfabrik (SNF) Würselen (ehemals Singer) still, werden die Werkstore für immer geschlossen. Eine über 100-jährige Tradition geht damit in Würselen zu Ende. Das ist ein weiterer schwerer Schlag für den regionalen Arbeitsmarkt. Spätestens im ersten Halbjahr 2005 soll Schicht sein, wird der Eigentümer, die Firma Groz-Becker, den Standort Würselen aufgeben. Die Produktion soll nach Raesfeld im Münsterland verlegt werden. Rund 100 Beschäftigte zählt derzeit das Unternehmen an der Bahnhofstraße, im vergangenen Jahr war die Belegschaft bereits um 180 reduziert worden."

Allen anfänglichen Versprechungen zum Trotz gingen am 31. März 2005 dann endgültig in der Spezialnadelfabrik Singer "die Lichter aus".

(Zahlreiche Angaben wurden der Broschüre "Letzte Zeugnisse der Nadelindustrie-Geschichte - Fa. Schiffer & Reiß und die Singerwerke 1919 bis 1999" entnommen. Die lesenswerte Broschüre wurde gestaltet von Alfred Reiß, dem Enkel des Firmengründers Heinrich Reiß. Sie kann im Kulturarchiv während der Öffnungszeiten eingesehen werden.)

Heinz Josef Küppers